Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 180. Freitag, 4. August 1871.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Wie die „Prov.-Korr." meldet, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser, sich von Coblenz nach kurzem Besuch in Wiesbaden, Mainz und Homburg, zu einem dreiwöchentlichen Aufenthalt nach Gastein zu begeben. Der Gebrauch der Gasteiner Bäder hat sich schon in früheren Jahren für die Gesundheit des Monarchen heilsam erwiesen und soll in diesem Jahre die wohlthätige Wirkung der Emser Kur vollenden.

— Die „Provinzial-Korrespondenz" widmet den „Erinnerungen aus dem Vorjahre" folgende Betrachtungen:

„Mit dem Abschluß des Monats Juli und dem Anfang des Monats August begeht das deutsche Volk in dankbarer Erinnerung die Jahresfeier jener denkwürdigen Tage, welche der Eröffnung des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich unmittelbar vorangingen und denen bald darauf die ersten Siegesbotschaften folgten. Wie fest auch die Zuversicht auf den Muth, die Standhaftigkeit und die Opferbereitschaft der Nation, auf die Trefflichkeit der Staats- und Heeresleitung überall war, so trat doch beim Ausbruch des Kriegs keine Spur jenes eitlen Pochens auf unfehlbare Siege und Erfolge hervor, welches sich im feindlichen Lager so laut machte. Vielmehr dachte man nüchternen und bescheidenen Sinnes auch an die Möglichkeit ungünstiger Ereignisse und machte sich im Voraus bereit, allen Heimsuchungen mit unerschütterlicher Ruhe die Stirn zu bieten. Namentlich war man darauf gefaßt, daß der Feind sich den ersten Vorsprung seiner mit Eile betriebenen Rüstungen zu Nutze machen würde, um sofort zum Angriff auf noch nicht gedeckte Grenzgebiete vorzugehen. Indessen schon in jenen Tagen, deren Gedächtniß sich jetzt erneuert, trat eine Wendung ein, welche den Siegeshoffnungen der Nation eine feste Grundlage gab. Am Schluß des Monats Juli wurde es zur Gewißheit, daß der Feind wegen der Gebrechen seiner Heeresverfassung außer Stande sei, von dem Vorsprung seiner Rüstungen Vortheil zu ziehen. Die deutschen Truppen hatten inzwischen ihre Mobilmachung in kürzester Frist, aber in vollkommen regelrechter Ordnung vollendet und standen nun bereit, jeden Zoll vaterländischen Bodens zu vertheidigen und mit unaufhaltsamem Sturmschritt in Feindesland vorzudringen. Zwischen der vollendeten Kriegsbereitschaft und der errungenen Siegesgewißheit lagen nur wenige Tage. Es folgten jene ersten gewaltigen Schläge, welche schon für sich allein ausreichten, den Ruhm der deutschen Waffen zu verewigen, obwohl sie nur noch glänzenderen und durchgreifenderen Erfolgen zur Einleitung dienten. Durch die Kämpfe von Weißenburg, Wörth und Spicheren wurde zwar das Geschick des Krieges noch nicht besiegelt, wohl aber trat die Ueberlegenheit der deutschen Heeresführung über die französische in allen Eigenschaften zu Tage, welche sich im Laufe eines langen und schwierigen Feldzuges stets bewährten, und, in Verbindung mit der Tapferkeit und Ausdauer unserer Truppen, den Sieg unablässig an die Fahnen Deutschlands fesselten. Indessen waren jene ersten Erfolge nicht blos ehrenhaft für die deutschen Waffen: sie brachten der Sache des Vaterlandes auch noch einen höheren Gewinn. Durch eine glückliche Fügung hatten an der ersten heißen Arbeit des Krieges die Truppen Nord- und Süddeutschlands, unter der Führung des Kronprinzen zur III. Armee vereinigt, einen gleichen Antheil. In gleicher Hingebung und Begeisterung kämpften bei Weißenburg und Wörth die Stammesbrüder aus Süd und Nord; neidlos wurde auf beiden Seiten der Heldenmuth der Genossen anerkannt, und Allen war es die höchste Freude, daß der Glanz des erkämpften Ruhmes auf das ganze Vaterland fiel und dem ganzen Vaterlande zu Gute kommen sollte. Die freudige Vorahnung, welche gleich bei der gemeinsamen Erhebung des Landes zur Abwehr des Feindes durch die Herzen des Volkes ging, wurde durch die Feuertaufe und die Siegesweihe der Augusttage zur unumstößlichen Gewißheit: die heilige Sache der deutschen Einheit war gewonnen."

— Die „Prov.-Korr." bemerkt heute bei einer Besprechung der katholischen Frage: „Was die preußische Regierung betrifft, so hat sie, ungeachtet ihrer lebhaften Bedenken gegen die Konzilsbeschlüsse, dennoch im Vertrauen auf den gesunden Sinn unseres Volkes und auf die festbegründete Kraft unsers Staatswesens die Glaubensfreiheit der Katholiken auch in diesem Punkte nicht beeinträchtigt: sie hat keinem Bischofe, keinem Geistlichen oder Lehrer an ihrem Theile ein Hinderniß bereitet, die Lehren des Konzils zu verkündigen. Nur da hat sie abgelehnt, katholische Lehrer, welche sich in ihrem Gewissen verhindert finden, den Beschlüssen des Konzils Geltung zuzuerkennen, durch Mitwirkung des weltlichen Arms zur Verkündigung von Lehren zu nöthigen, durch welche, nach der Ueberzeugung der Regierung selbst, nicht blos eine wesentliche Aenderung des Glaubenstandes, sondern zugleich eine tief greifende Veränderung in der Gesammtstellung der katholischen Kirche zum Staate eingetreten ist. Es handelt sich für die Regierung nicht um die Anerkennung oder Nichtanerkennung eines Glaubenssatzes als solchen — das überläßt sie der Gewissens- und Glaubensfreiheit der einzelnen Katholiken —, sondern darum handelt es sich, ob sie im Bereiche ihrer gesetzlichen Mitwirkung eine Lehre unterstützen soll und darf, welche sie für das Verhältniß zwischen Staat und Kirche verderblich erachtet."

— Die Verbesserung der Beamten-Gehälter, schreibt die „Prov.-Korr.", gehört zu den Aufgaben, deren Dringlichkeit allgemein anerkannt wird und denen die Staatsregierung fortdauernd ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Da die günstigen Finanzverhältnisse des Landes, die zum Theil schon beim Abschluß des Staatshaushalts von 1870 hervortraten, eine umfassende und durchgreifende Aufbesserung gestatten, so liegt es in der Absicht, nicht blos einzelne Verwaltungsressorts oder Beamtenstufen zu berücksichtigen, sondern das Einkommen aller Beamtengattungen von den untersten Stufen bis zu den Ministerialräthen hinauf in gleichmäßiger Weise zu erhöhen. Vor einigen Wochen haben über diesen Gegenstand bereits Verhandlungen des Finanzministers mit den Vorständen aller Ministerial-Departements und Berathungen des gesammten Staatsministeriums stattgefunden. Demzufolge steht in Aussicht, daß die Vorschläge für eine gleichmäßige Aufbesserung der Beamten Besoldungen, so weit die Mittel irgend verfügbar sind, im nächsten Staatshaushalts-Entwurf ihre Stelle finden werden.

— Ein von den Vorständen des deutschen und des baierischen Anwaltsvereins veranlaßter deutscher Anwaltstag wird am 25. August zu Bamberg stattfinden. Auf der Tagesordnung steht: 1) Gründung eines allgemeinen deutschen Anwaltsvereins; 2) die Wahl von Referenten zur Begutachtung des Entwurfs einer Civilprozeß-Ordnung für das deutsche Reich.

— Am 28. Juli vollendete der General der Infanterie v. Bonin, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Chef des reitenden Feldjäger-Korps und des 5. ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 41 und Präses der General-Ordens-Kommission, eine 50jährige Dienstzeit. Se. Majestät geruhten den Jubilar an seinem Ehrentage mit dem Bildnisse weiland Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III., mit einem Allergnädigsten anerkennenden und huldvollen Handschreiben zu erfreuen. Der General von Bonin ist gegenwärtig der einzige noch aktive Offizier, welcher dem hochseligen Könige, und noch als Lieutenant bereits als Flügel-Adjutant nahe gestanden.

— Dem Erzbischof von Köln ist der „N. Z." zufolge in Folge seines Verfahrens gegen mehrere Professoren in Bonn die Schließung der dortigen katholisch-theologischen Fakultät Seitens der Staatsbehörde in Aussicht gestellt.

— Das Mailänder Blatt „Lombardia" faßt sein Urtheil über die Verhandlungen der französischen Nationalversammlung, die Petitionen der Bischöfe betreffend, dahin zusammen: „Herr Thiers übt Resignation gegenüber der Einheit unseres Landes; wir üben Resignation gegenüber der Rede des Herrn Thiers."

— Wie der Landarmee ein Eisenbahn-Bataillon, wird der Marine ein besonders organisirtes und auch für den Frieden bestehen bleibendes Torpedo-Detachement hinzutreten. Die Formation desselben wird als nahezu abgeschlossen bezeichnet. Auch für die Feldtelegraphie dürfte möglicherweise noch eine besondere Telegraphen-Abtheilung gebildet werden. Jedenfalls steht in den nächsten Jahren eine Steigerung der Zahl der zu ihrer Ausbildung im Telegraphendienst den Telegraphen-Anstalten überwiesenen Mannschaften zu gewärtigen, wozu nächst dem militärischen Bedürfniß, auch der fortgesetzt gesteigerte Bedarf an genügend geübten Telegraphen-Beamten eine ausreichende Veranlassung bieten würde.

— Für die in Frankreich zurückbleibenden Truppen tritt vom 1. August ab wieder eine wesentliche Verpflegungs-Aufbesserung ein. Die Offiziere erhalten, vom Lieutenant aufwärts bis zum kommandirenden General nach Maßgabe ihrer Kompetenzen eine Zulage von täglich 2—40 Frs. und für die Mannschaften ist eine Aufbesserung von 1½ Sgr. pro Tag und Kopf bewilligt worden, die ihrer Bestimmung nach zum Ankauf von Weinportionen verwendet werden soll. Der Soldat erhält nun außer seinen Portionen an Fleisch, Brod und Viktualien pro Tag 6 Sgr., wozu vom 1. August ab noch die neu bewilligten 1½ Sgr. hinzutreten.

Koblenz, 2. August. Zur Kaiserlichen Tafel waren gezogen; Fürst, Fürstin und Fürstin-Wittwe zu Wied, Minister Graf Itzenplitz, Oberpräsident von Pommer-Esche, Regierungs-Präsident v. Kühlwetter und die Generalität. Abends 9 Uhr fand Zapfenstreich und hierauf Theegesellschaft statt. Heute Abend nach dem Diner wird im Schloßgarten ein Gartenfest abgehalten, zu welchem das Offizierkorps des Bonner Husaren-Regiments geladen ist.

Ausland.

Paris, 31. Juli. Der Berichterstatter der „Daily News" in Algier berichtet unterm 20. Juli über das Aussterben des Aufstandes und giebt zugleich nach den Angaben eines höheren Offiziers eine Reihe interessanter Mittheilungen über die Ursachen des Aufstandes. Wir heben daraus Folgendes hervor: Der Anfang des Krieges, welcher zumal die algierischen Regimenter stark mitgenommen hatte, erregte unter den Arabern nur ein Verlangen nach Rache für die Gefallenen. Es entstand ein vollständiger Enthusiasmus für den Krieg, aus welchem die französische Regierung hätte großen Nutzen ziehen können. Aber nach dem Sturze des Kaiserreiches wurde dies alles anders, und ein Versuch, diese Begeisterung wieder zu beleben, schlug fehl. In Algier nämlich ist seit 1848 der bloße Name der Republik identisch mit allem, was Anarchie und Unglück heißt, und die massenhafte Naturalisation der Juden in Algier, welche auf das Antreiben von Cremieux von der provisorischen Regierung verfügt wurde, trug noch mehr dazu bei, das Feuer zu schüren. Es wurden ferner besondere jüdische Regimenter gebildet, welche in Gegenwart der Mohamedaner zum Klange der Musik in hellfarbigen Uniformen durch die Straßen von Algier zogen, während die Offiziere der arabischen Bureaux fast alle zum aktiven Dienste nach Frankreich abberufen und durch mißliebige Kapitulanten ersetzt wurden. Nur wenige scharfsichtige Beobachter versahen sich der nahenden Gefahr, die Zeitungen behaupteten noch immer, daß Algier bereit sei, seinen letzten Mann in den Krieg zu schicken, während in Wirklichkeit das Rekrutiren trotz der glänzendsten Versprechungen nicht mehr vorwärts wollte. Gegen Mitte März erfolgte der erste Ausbruch in Gestalt einer Prügelei zwischen den jüdischen Franktireurs und dem arabischen Verbande der Beranier (oder Fremden). Einer der letzteren wurde zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt und seine Gefährten führten in Folge dessen bei hellem Tage einen Ueberfall gegen die Juden aus, plünderten deren Läden und brachten mehreren bedenkliche Verwundungen bei. So entwickelte sich Eines aus dem Andern und verbreitete sich die Unzufriedenheit von Stamm zu Stamm, während die Abwesenheit der Truppen und die Ohnmacht der Behörden fast jeder Autorität ein Ende machten.

— „Souvenirs et Notes intimes de Napoléon III", so ist der Titel eines Buches, welches dieser Tage von der „Librairie internationale Lacroix et Verboekhoven" zu Paris erscheinen soll, und aus dem der „Gaulois" einige Auszüge bringt. Diese Schrift verdient jedoch nicht die geringste Beachtung, da sie untergeschoben ist. In derselben wird nämlich über die Unterredung berichtet, welche der Exkaiser der Franzosen mit dem Könige von Preußen nach der Kapitulation von Sedan gehabt haben soll, und Napoleon III., den man natürlich selbst sprechen läßt, erzählt, daß die Unterredung dadurch unterbrochen worden sei, daß man dem König Wilhelm eine Depesche überbracht habe, worin man die Revolution von Paris und die Flucht der Kaiserin angekündigt habe. Nun fand aber die Unterredung zwischen dem Exkaiser und dem Könige Wilhelm gar nicht am 4. September statt, an welchem die Revolution in Paris ausbrach, und an dem der Kaiser sich nicht mehr bei Sedan, sondern in Verviers befand, wo er die Nacht verbrachte und am 5. früh die Nachricht erhielt, daß das Kaiserreich gestürzt worden sei. Es gehört der ganze französische Leichtsinn dazu, die Daten unbeachtet zu lassen, wenn man dem Publikum etwas vorlügen will.

— Die neuesten Blätter beschäftigen sich lebhafter als je mit der Ministerkrisis. Der „France" zufolge „begreifen die Männer vom 4. September endlich, daß ihre Stunde unwiderruflich geschlagen habe": am Montag stehe die dritte Lesung des Gesetzes über die Generalräthe auf der Tagesordnung der Nationalversammlung, über welches Thiers mit der Majorität getheilter Ansicht sei; am Freitag komme die Frage wegen der Kriegsentschädigungen zum Treffen, und hier herrsche derselbe Zwiespalt; endlich sei auch über die Steuervorlagen zwischen Thiers und der Budget-Kommission noch keine Verständigung erfolgt; Thiers werde sich schließlich doch von den Septembermännern trennen müssen, die bisher nur durch seinen Willen über dem Wasser gehalten worden seien; auf die Dauer aber werde ein solches Verhältniß zwischen dem Ministerium und der parlamentarischen Regierung die Regierung lähmen und Mißtrauen und Verwirrung verbreiten; selbst wenn man Thiers die Präsidialgewalt auf 2 Jahre übertrage, müsse eine Ministerveränderung vorhergehen. Der „Constitutionnel" geht Jules Simon zu Leibe, dem er vorwirft, daß er zwar eine Menge Ideen im Kopfe habe, aber nichts leiste. Die Frage wegen Verlängerung der Vollmachten für Thiers ist in den jüngsten parlamentarischen Versammlungen wiederholt zur Sprache gekommen, es hat sich aber laut der „Presse" ergeben, daß Thiers selbst keine Veränderung des Provisoriums wünscht. Die Frage wird daher wahrscheinlich wieder bis auf gelegenere Zeit vertagt werden. Das Gerücht, Gambetta wolle in einer der nächsten Sitzungen die Ernennung von Thiers zum Präsidenten auf 3 Jahre beantragen, findet und verdient wenig Glauben.

— Die royalistischen Blätter halten die Nachricht, daß Thiers sich zurückzuziehen die Absicht habe, für ein Manöver, dazu bestimmt, die Verlängerung seiner Vollmacht mundgerechter zu machen. Im Grunde genommen, klingt es unwahrscheinlich, daß Thiers, der glaubt, daß er allein im Stande sei, Frankreich zu regeneriren, so schnell seine Stellung aufgeben werde, zumal er, wie seine Vertrauten im Geheimen mittheilen, ernstlich eine baldige „Revanche" im Auge hat. Wie diese versichern, ist der Chef der Exekutivgewalt der Ansicht, daß Deutschland den nächsten Angriff Frankreichs nicht wird aushalten können, da er ihm eine größere Anzahl von Soldaten und mehr Kanonen entgegenstellen werde, als es besitze und Frankreich mehr Geld auftreiben könne als das neue Kaiserreich. Ueber den Zeitpunkt, wann die Revanche stattfinden soll, sagen die Vertrauten des Herrn Thiers nichts, nur geben sie zu verstehen, daß die drei letzten Milliarden wahrscheinlich nie bezahlt werden und man Deutschland auffordern würde, sich dieselben zu holen. Daß dieses Gerede noch sehr lustig ist, braucht wohl nicht erst noch gesagt zu werden, jedenfalls hat aber Thiers sein Hauptaugenmerk auf die Armee gerichtet, und er soll in dieser Beziehung sogar weiter gehen, als die Majorität der Kammer will.

— In der französischen Nationalversammlung ist ein Antrag des Abgeordneten Alfred Naquet angekündigt, ein Gesetz zu erlassen, kraft dessen die Güter Ludwig Napoleon Bonaparte's zum Besten der armen Familien, welche während des Krieges gelitten haben, verkauft werden sollen. Gegen die Gesetzmäßigkeit und Billigkeit einer solchen Bestimmung kann jedenfalls Louis Napoleon am wenigsten etwas einwenden, denn in viel weniger gerechtfertigter Weise ist bekanntlich er selbst früher zur Konfiskation des Vermögens der Familie Orleans geschritten. Der dem altfranzösischen Staatsrechte entnommene Grundsatz, daß ein französischer Regent alle seine Güter der Krondomaine einzuverleiben hat, resp. daß alle seine Besitzthümer als zu dieser gehörig anzusehen sind, ist im Jahre 1852 etwas gewaltsam angewendet worden — jetzt greift er ohne alles Bedenken gegen denjenigen Platz, der sich damals auf ihn berufen hat. Zu berücksichtigen ist aber auch, daß die Güter Napoleons muthmaßlich größeren Theiles während seiner Regierungszeit erworben sind, während nachweislich das Vermögen der Familie Orleans vor der Thronbesteigung Ludwig Philipps freies Eigenthum gewesen war. Der Letztgenannte hat ohne Zweifel mit Rücksicht auf den erwähnten staatsrechtlichen Grundsatz, am 7. August 1830, zwei Tage vor seiner formellen Thronbesteigung, seine Privatgüter auf seine Kinder übertragen, und diesen Schenkungsakt hat Ludwig Napoleon, damals Präsident der Republik, als eine Beeinträchtigung des Staates für nichtig erklärt, obwohl die Nationalversammlung am 25. Okt. 1848 die schon damals von einem Deputirten — dieser war kein Anderer als Jules Favre — beantragte Konfiskation der Güter als einen Eingriff in das Privateigenthum zurückgewiesen hatte. — Wenn jetzt die Nationalversammlung den Antrag Naquet's nicht annehmen sollte, so geschähe das wohl nur, weil die orleanistische Majorität an eine Wiedereinsetzung der Familie Orleans in ihren alten Besitz denkt. Doch wir halten die Annahme des Gesetzes für wahrscheinlicher, und der Exkaiser wird am besten thun, wenn er auf das: Heute mir, morgen dir — nicht mit einem albernen Proteste antwortet, sondern sich still in das Unvermeidliche fügt.

Paris, 1. August. Die Titel der neuen Rente werden, wie die „Agence Havas" meldet, am Ende dieser Woche ausgegeben werden. Für 3 pCt. Rente wurde 0, 29, für neue Anleihe 0,15 Report bewilligt. Die Liquidation ging leicht von Statten. Liquidationscours für Rente 55, 50, für neue Anleihe 88, 25.

Paris, 1. August. Mehrere Blätter nennen Remusat als den Nachfolger Favres. Thiers hat gestern an einer Sitzung der Budget-Kommission theilgenommen und von derselben bestimmte Auskunft über das Resultat der Verhandlungen bezüglich des neuen

Steuergesetzes verlangt, indem er erklärte, daß die gegenwärtigen Unterhandlungen mit England ihn nöthigten, einen bestimmten Entschluß zu fassen. — Wie man allgemein glaubt, wird Vautrain zum Präsidenten des Munizipalrathes von Paris gewählt werden. Es wird ferner versichert, daß die Einbringung des Antrages auf Verlängerung der Vollmachten Thier's bis nach den Ferien vertagt werden wird.

— 2. August. Wie „Siècle" meldet, hat eine gestern abgehaltene Versammlung der Mitglieder des linken Centrums die beantragte Fusion mit der äußersten Linken zurückgewiesen.

Versailles, 1. August. Nationalversammlung. Fortsetzung der Berathung über das Departementalgesetz. Der Minister des Innern, Lambrecht, erklärt, daß die Regierung den Artikel 2 des Entwurfes, welcher von der Einsetzung einer Departemental-Kommission handelt, unter der Voraussetzung genehmige, daß die Versammlung bei mehreren andern Artikeln einige von der Regierung gewünschte Abänderungen annehme. Ueber die letzteren werde morgen Seitens der Regierung mit der betreffenden Kommission konferirt werden. Ein Antrag, die Abstimmung über den Artikel 2 einstweilen zu vertagen, wird abgelehnt, obgleich die anwesenden Minister für die Vertagung stimmten. Artikel 2 wird hierauf mit 430 gegen 212 Stimmen angenommen. Verschiedene zu den Artikeln 4 und 6 gestellte Amendements werden abgelehnt. Der Finanzminister legt sodann einen Entwurf vor, wodurch die Höhe der Einnahme der direkten Steuern für 1872 festgesetzt wird.

— Der Versailler Korespondent des „Journal des Debats" beschäftigt sich nochmals mit dem bevorstehenden Prozeß der Pariser Insurgenten und sieht für die Zukunft folgendes Dilemma voraus: „Wenn man das bisherige Verfahren beibehält, so wird wahrscheinlich eine sehr große Anzahl von Gefangenen wieder in Freiheit gesetzt werden. Sei es nun, daß dies in Folge eines Ablaßbeschlusses oder einer Freisprechung geschehe, so kann man nicht absehen, was diese Leute verhindern würde, nach Paris zurückzukehren und zwar mit den bekannten gesellschaftsfeindlichen Gesinnungen, welche durch eine mehrmonatliche Haft noch erheblich verbittert sein werden. Was die Verurtheilten betrifft, welche keiner Todesstrafe verfallen, so werden sie allerdings von Paris entfernt werden können; aber nach Ablauf ihrer Strafe werden sie doch irgendwo leben müssen, und ihr Aufenthalt kann keinem Theile unserer Bevölkerung Gutes bringen. Darum sind schon Viele dahin gelangt, zu bedauern, daß die Regierung nicht, wie im Jahre 1848, zu einer allgemeinen Maßregel ihre Zuflucht genommen und die Gefangenen nach Algerien transportirt hat mit dem Vorbehalt, die Unschuldigen oder die minder Schuldigen zu ermitteln und in Freiheit zu setzen. Am Ende kann man aber keiner Regierung einen Vorwurf daraus machen, daß sie die Gesetzlichkeit respektiren will, so tritt jetzt eine andere Idee auf; man fragt sich nämlich, ob nicht die Verbannung in den meisten der vorliegenden Fälle die angemessenste Strafe, die menschlichste und zugleich sicherste wäre und ob nicht unsere Gesetzgebung sogleich in diesem Sinne revidirt werden sollte."

Inzwischen ist gestern den Hauptangeklagten: Assi, Paschal Grousset, Ferre, Urbain, Rochefort u. s. w. die Anklageschrift mitgetheilt worden. Es bestätigt sich nicht, daß der General Eudes verhaftet und nach Versailles gebracht worden wäre; vielmehr befindet er sich unbehelligt in der Schweiz. Die Zahl der Hauptangeklagten wird sich demnach, und da der Oberst Lisbonne wegen seiner Wunden nicht vor den Richtern erscheinen kann, auf 17 belaufen. Zum Vorsitzenden des Kriegsgerichts soll der Genieoberst Merlin designirt sein.

— In Lyon soll sich die Cholera gezeigt haben. Man vermuthet, daß die Furcht vor dieser Krankheit die Nationalversammlung bestimmen würde, in Versailles zu bleiben, das zu den gesundesten Städten Frankreichs gehört.

Italien. Dem Papste wird wieder einmal Malta als Residenz angeboten, jedoch nicht etwa von der britischen Regierung, sondern von einem Theile der Bevölkerung. Es ist nämlich auf jener Insel eine Petition an den Papst in diesem Sinne unterzeichnet worden, welche, wie der „Daily News" aus Rom telegraphirt wird, vom Gouverneur dem britischen Konsul in Rom zur Weiterbeförderung an die Adresse übersandt worden ist.

London, 31. Juli. Laut offizieller Mittheilung ordnet der geheime Staatsrath eine Inspektion aller in englischen Häfen einlaufenden Schiffe an, welche den Verdacht erregen, Cholerakranke an Bord zu haben. Die Maßregel ist hauptsächlich gegen die aus Ostseehäfen kommenden Schiffe gerichtet, nachdem in Hull zwei Schiffe aus Kronstadt eingelaufen waren, deren jedes einen an der Cholera Gestorbenen an Bord hatte. Hull selbst ist verschont geblieben und wir können uns dazu um so mehr Glück wünschen, da Hull neben Liverpool den Hauptausgangspunkt für die Auswanderung aus Norddeutschland nach Amerika bildet. Man wird sich erinnern, daß gelegentlich der letzten Epidemie die Cholera unter den Passagieren eines deutschen Auswandererschiffes ausbrach, als dasselbe in Hull anlegte. Entschiedenes Auftreten thut daher Noth und alle aus der Ostsee kommenden Fahrzeuge werden vor der Einfahrt in den Hafen genau revidirt und die nöthigen Isolations- und Desinfektions-Maßregeln werden mit aller Strenge durchgeführt werden. Herr Radcliffe, der Sanitätsinspektor des geheimen Staatsrathes, ist selbst in Hull gewesen, um das Nöthige anzuordnen, und von dort hat er zu gleichem Zwecke eine Rundreise nach sämmtlichen Anlege- und Ausfuhrhäfen Englands angetreten.

— „Daily News" bringt von ihrem Spezial-Korrespondenten, der unlängst in Helgoland gewesen, einen Bericht über die Geschichte und Gebräuche dieses Eilandes. Wie wohl die „Helgolandfrage" nunmehr abgethan, enthält dieser Brief noch manches Interessante. Er schließt folgendermaßen: „Ein halbes Jahrhundert lang ist Helgoland jetzt eine britische Besitzung gewesen, ohne daß die Einwohner einen einzigen ernstlichen Protest gegen das fremde Regiment erhoben hätten. Mehr als einmal hat sich Unzufriedenheit über den einen oder anderen Gouverneur, über die eine oder andere Verordnung kundgegeben; und zumal die erfolgreichen Bemühungen des jetzigen Gouverneurs gegen das Plündern der Wraks hatten der konservativen Partei argen Anstoß gegeben, und mehr noch hat ihn die Abschaffung der Spieltische und die damit zusammenhängende Erhöhung der Steuerlasten unpopulär gemacht. Aber trotz all dieser Klagen ist auf Helgoland der Ruf nach Trennung von England und Vereinigung mit Deutschland noch nicht vernommen worden. Ich glaube allerdings, daß es eine Partei giebt, welche die Verbindung mit England gern abbrechen möchte, wenn sie dadurch die Unabhängigkeit der Insel erzielen und die Spieltische nebst den Wrackplünderungen wieder einführen könnte; aber ich neige mich trotzdem der Ansicht zu, daß die Mehrheit der Bevölkerung sich der Wohlthaten bewußt ist, welche sie der britischen Oberherrschaft verdankt, und daß es ihr darum zu thun ist, die bestehenden Beziehungen aufrecht zu erhalten.

— Die Ergebnisse der Perlenfischerei von Tinnevelly in Indien sind in letzter Zeit so unbefriedigend gewesen, daß sich ein starker Verdacht gegen die Redlichkeit der Taucher rege gemacht hat. Es wird nämlich vermuthet, daß dieselben die gut aussehenden Austern auf dem Meeresboden liegen lassen und nur die schlechten heraufbringen, um insgeheim die werthvollen Schalen zu ihrem eigenen Nutzen heraufzuholen. Um die Berechtigung dieses Verdachtes gegen die Eingeborenen näher zu untersuchen, beabsichtigt die betreffende Gesellschaft, eine Anzahl europäischer Taucher in ihre Dienste zu nehmen. Ob das Uebel hiermit gehoben wird, ist eine andere Frage, denn die Versuchung für die Perlenfischer ist zu groß, zumal die Entdeckung mit mehr als gewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden ist

London, 1. August. Unterhaus. Der Staats-Sekretär des Innern, Bruce, giebt die Erklärung ab, daß das Meeting in Trafalgar Square zwar ursprünglich verboten, demnächst jedoch erlaubt worden sei, weil es sich herausgestellt, daß der Gegenstand desselben kein ungesetzlicher gewesen sei.

Bukarest, 23. Juli. Man erinnert sich der Exzesse, welche deutsch-feindlicher Pöbel am 22. März gegen die im Saal Slatineano zur Feier des Sieges- und Friedensfestes versammelten Deutschen verübte, sowie des Umstandes, daß mit Bestimmtheit behauptet wurde, die Polizei habe den Skandal nicht nur geduldet, sondern geradezu veranlaßt. Die Untersuchung der Sache hat dies vollkommen bestätigt. Sie hat die Schuld von 49 Individuen, größtentheils Studenten und Polizeibeamten, und namentlich die des früheren Polizeipräfekten Simeon Michalesko und die des Abgeordneten Kanpiano Popesco so klar herausgestellt, daß an einer Verurtheilung nicht zu zweifeln sein sollte. Es ist erwiesen, daß Michalesko den Aufruhr begünstigt hat, daß die Polizei von der Versammlung in der Arzneischule, wo der Angriff auf die deutsche Versammlung verabredet wurde, genau unterrichtet war, daß der Präfekt einerseits die Deutschen durch die Versicherung, daß nichts zu fürchten, in Sicherheit wiegte, andererseits eifrig zu Gewaltthätigkeiten gegen sie schürte, daß er, als die ersten Steine flogen, die Sache also in Gang gebracht war, sich nach der Präfektur entfernte und, als man ihn dort um Hülfe anging, sich lächelnd mit den Worten, das wäre ja nicht der Mühe werth, umdrehte. Alles dies und Anderes ist von Polizeidienern selbst bezeugt, und so hat denn der Staatsanwalt strenge Bestrafung zu beantragen gehabt. Aber die Verhandlung der Sache vor Gericht zog sich bis jetzt hin, und man glaubt, daß sie erst nach Beendigung der Gerichtsferien, etwa in der dritten Woche des September, stattfinden wird. Wer an der Verzögerung die Schuld trägt, weiß ich nicht. Vielleicht schwebt Jemandem, der an die Unsicherheit der nächsten Zukunft in unseren höchsten Sphären denkt, die durch die letzten Vorgänge in der Kammer stark ins Licht gestellt wurde, in Betreff der Tumultuanten das interim aliquid fit (es kommt noch was dazwischen) vor. Die Beschlüsse, welche die Volksvertretung in der Eisenbahnfrage gefaßt hat, verletzen in schnöder Weise die Interessen der Obligationen-Besitzer, die dabei betheiligten Mächte werden Verwahrung dagegen einlegen (was von einigen bereits geschehen ist), und es wird zu Verwickelungen kommen, welche die Stellung des Fürsten Karl völlig unhaltbar machen werden. Es scheint aber, daß die Kammer dies gerade beabsichtigte, und da ihre Majorität aus reinen Klienten der jetzt das Ministerium bildenden Persönlichkeiten besteht, so ist der Schluß erlaubt, daß auch diese „konservativen" Herren den Sturz des Fürsten wollen. Wäre es anders, so hätte es für sie keine großen Schwierigkeiten gehabt, gleich den Budgets und der Anleihe auch den Ausgleich in der Eisenbahnfrage durchzusetzen. — Der neue politische Agent und General-Konsul Frankreichs, Herr Le Sourd (es ist derselbe, der am 19. Juli vor. J. als Geschäftsträger in Berlin die Kriegserklärung überreichte), hat vor einigen Tagen dem Fürsten im Beisein des Herrn Kostaforos seine erste Aufwartung gemacht.

Newyork, 30. Juli. Der Dampfkessel auf dem zwischen hier und Staaten-Island gehenden Fahrdampfer explodirte heute, als das Fahrzeug mit Passagieren gedrängt voll war. 150 Personen sollen getödtet worden sein. (Ein späteres Telegramm berichtigt diese Nachricht dahin, daß 50 Personen getödtet und 150 verletzt wurden.)

Newyork, 1. August. Der neue Gesandte des deutschen Reiches in Washington, v. Schlözer, ist vom Präsidenten Grant empfangen worden. Letzterer betonte in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Gesandten die Freundschaft und das gute Einvernehmen, welches zwischen beiden Nationen herrsche. — Nachrichten von Guadeloupe zufolge ist die Stadt Point à Pitre durch Feuersbrunst am 18. Juli fast gänzlich zerstört worden.

Washington, 1. August. Charles Francis Adams ist gemäß den Bestimmungen des Washingtoner Vertrages zum Schiedsrichter Seitens der Vereinigten Staaten ernannt worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 2. August. Gestern Abend soll Thiers, wie die „Agence Havas" berichtet, in Gegenwart mehrerer Deputirten den Wunsch ausgesprochen haben, das Departementalgesetz möge dahin abgeändert werden, daß die Präfekten zugleich als Präsidenten der Departemental-Kommissionen zu fungiren haben. Es wird angenommen, daß zwischen Thiers und der Kommission der National-Versammlung noch heute ein Einverständniß über diese Frage erzielt werden wird.

— Wie das „Journal officiel" versichert, dürfte die neuerliche Vertagung der Verhandlungen der Kriegsgerichte nicht länger als acht Tage dauern. Das genannte Blatt weist darauf hin, daß eine summarische Vornahme der Untersuchung bei Kapitalverbrechen unstatthaft sei, da eine solche Unschuldige gefährden könnte, andererseits aber die Möglichkeit offen ließe, daß wirklich Schuldige sich der Bestrafung entziehen. Die Untersuchungsrichter würden alles aufbieten, um ihre Arbeiten zu beschleunigen, jedoch nur eine sorgfältige Führung der Untersuchung sichere die strenge und unparteiische Handhabung der Gerechtigkeit.

London, 2. August. Das Admiralitätsgericht sprach den Eigenthümer des Schleppdampfers „Gauntlett", welcher eine von den Deutschen aufgebrachte französische Prise nach Dünkirchen bugsirt hatte, von der Anklage der Verletzung der Neutralität frei und verurtheilte die britische Regierung in die Kosten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. August. „Siècle" zufolge wurde gestern in einer Versammlung des linken Centrums der Gesetzentwurf berathen, wodurch die Vollmachtverlängerung Thiers unter gleichzeitiger Konstituirung eines verantwortlichen Ministeriums beantragt wird. Diesem Antrage dürften mehr als 400 Deputirte zustimmen.

Provinzielles.

Stettin, 3. August. Der bekannte Unternehmer der Patti-Konzerte, B. Ullmann, welcher in diesem Herbst wieder mit einer hervorragenden, aus 12 Personen bestehenden Künstler-Gesellschaft in den verschiedensten Städten Deutschlands einen Konzert-Cyklus veranstaltet, wird auch unsere Stadt mit seiner Gesellschaft besuchen. Ueber die mitwirkenden Künstler wird berichtet: Die Vokalmusik anlangend sind engagirt die Sopranistin Marie Monbelli, der Tenorist Carlo Nicotini, und Karl Hill, mecklenburgischer Kammersänger, welcher gegenüber den Italienern die deutsche Schule repräsentiren wird. Um für den Fall einer momentanen Krankheit keiner Störung des Konzert-Programms ausgesetzt zu sein, sind Verhandlungen mit noch einer Sängerin angeknüpft. — Das instrumentale Gebiet vertritt zunächst der „Florentiner Quartett-Verein" unter Direktion des Herrn Jean Becker. Dieses Quartett besteht außer seinem Dirigenten aus den Herren Friedrich Hilpert, Enrico Masi und Luigi Chiostri. Daneben werden mitwirken Alfred Jaell, Camillo Sivori (Violin-Virtuos aus London), Friedrich Grützmacher (Kgl. sächsischer Kammervirtuos, Cellist) und Karl Oberthür (Professor der Harfe an der Akademie zu London).

— Die Frage, ob das gewerbscheinlose Aufsuchen von Waarenbestellungen bei Nicht-Gewerbtreibenden durch die Verkündigung der Bundes-Gewerbe-Ordnung straflos geworden, ist vom Ober-Tribunal verneint worden.

— Bei der fortschreitenden Demobilmachung sollen nunmehr auch die Etappengerichte aufgelöst werden. Die Etappen-Auditeure nebst dem zugehörigen Personal kehren nach ihrem Mobilmachungsort zurück, um daselbst demobil gemacht zu werden.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 12. Juli d. J. ist die Bestimmung des §. 133 der Militär-Ersatz-Instruktion für den norddeutschen Bund dahin abgeändert worden, daß bei der Festungsartillerie innerhalb eines Jahres nicht mehr als fünf dreijährige Freiwillige per Kompagnie eingestellt werden dürfen.

— Heute Nachmittag tritt unter dem Vorsitze des Herrn Polizeipräsidenten v. Warnstedt die hiesige Sanitäts-Kommission zu einer Berathung über die event. zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßregeln zusammen. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen auf eine kleine, bereits im Jahre 1869 erschienene, auch für den Laien klar und verständlich geschriebene Schrift des Kreisphysikus Dr. J. Ziegler in Anklam aufmerksam zu machen, welche den Titel: „Die Cholera nach einer einfachen Methode zu überwinden," führt und die Erfahrungen des Verfassers während der Epidemie des Jahres 1866 enthält.

— Eine vom „deutschen Fischerei-Verein" für Krebszucht und Krebsfischerei eingesetzte Kommission hat über eine Reihe einschlägiger Fragen eine Enquête unter Praktikern auf diesem Gebiete veranlaßt. Die Gutachten differiren indessen noch in manchen Punkten über Lebensweise, Fortpflanzung u. s. w. der Krebse. Dieselben kommen aber darin überein, daß die Wahrnehmung, wonach die Zahl und Größe der zu Markte gebrachten Krebse in stetiger Abnahme begriffen ist, nicht nur speziell auf die Ueberhandnahme eines ausgedehnten Exportes von Krebsen der verschiedensten Größen nach dem Auslande zurückzuführen ist, sondern einen allgemeinen Grund auch in dem sinnlosen Wegfangen der jungen und kleinen Krebse, sowie in der Nichtbeachtung der Schonzeit bei den Weibchen, während dieselben mit den Eiern oder der jungen Brut behaftet sind, hat. In beiden Beziehungen ergeben daher Anforderungen an die Gesetzgebung und Verwaltung auch für diesen Zweig der Süßwasserfauna. Daneben wird ein rationeller und ausgedehnter Betrieb künstlicher Krebszucht-Anlagen empfohlen. Letztere und zwar bevölkert mit deutschen Krebsen, wurden bisher fast nur von den Franzosen betrieben.

— Die Ankunft des dem baltischen Lloyd gehörigen zweiten Dampfers „Franklin" hierselbst wird heute Abend erwartet. Mittags um 2 Uhr ging der Dampfer „Najade" mit einer Anzahl von der Direktion besonders eingeladener Gäste von hier ab, um dem „Franklin" bis zum Haff entgegen zu fahren.

— Gestern ist es gelungen, eine Schwindlerin, die bereits 3 Mal wegen Diebstahls bestrafte, noch jetzt unter Polizeiaufsicht stehende 25jährige Ida Auguste Wilhelmine Peschel von hier, zu verhaften. Dieselbe machte ein Gewerbe daraus, sich bei Herrschaften, die eine Aufwärterin suchten, als solche zu vermiethen, in der angenommenen Stellung aber in der Regel nur wenige Stunden und zwar so lange zu verweilen, bis sich ihr zur Verübung eines Diebstahles passende Gelegenheit bot. So hat sie, soweit bis jetzt ermittelt, auf die gedachte Weise aus einer Wohnung Bergstr. 7 ein Portemonnaie mit 15 Thlr. Inhalt, Königsstraße 3 verschiedene Kleidungsstücke, 2 Thlr. und 1 Paar goldene Ohrringe, Kohlmarkt 20 eine nicht unbedeutende Partie Wäsche gestohlen und ist jedenfalls anzunehmen, daß sie auch noch anderweite, bisher nicht zur Anzeige gekommene Diebstähle verübt. Sie wurde nun gestern in dem Komtoir des Pfandleihers Bethke, woselbst sie erschienen war um Sachen einzulösen, die, wie dort bekannt, ebenfalls gestohlen waren, angehalten und der Polizei überliefert.

Gollnow, 2. August. Am Sonnabend wurden hier zwei Slodaten durchtransportirt, welche in Frankreich sich an fremdem Gute vergriffen haben. Dazu haben sie sich drei Tage von ihrer Truppe entfernt und sind nun als Diebe und Deserteur behandelt und bestraft worden. Der eine hat 10, der andere 13 Jahre abzubüßen. — Dem Unteroffizier Struck vom 5. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42, Sohn des hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Struck ist das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen

---

Vermischtes

— (Ein verhungertes Kind.) Ein unendlich trauriger Fall wurde am 29. Juli in Pest vor dem Kriminalgerichte besprochen. Es gab keinen Kläger, es gab keinen Angeklagten, nur ein Opfer: ein armes, kleines, verhungertes Kind. Der Fall ist folgender: Ein Pesther Mädchen, kaum noch 18 Jahre alt, knüpfte mit einem liederlichen Burschen ein Verhältniß an, dem bald ein Kind das Leben verdankte. Wie nun der gewissenlose Sausewind den Zustand des Mädchens erfuhr, machte er sich aus dem Staube, während die Verlassene bei ihrer Herrschaft so lange fortdiente, bis sie durch die bevorstehende Entbindung sich genöthigt sah, in das allgemeine Krankenhaus zu gehen. Nachdem sie wieder genesen war, gab sie ihr Kind auf das Land in die Ammenschaft zu einer sehr armen Frau, sie selber verdingte sich aber als Amme. Mehrere Monate ging das ganz gut. Das Mädchen gab seinen Lohn für die Verpflegung des Kindes hin. Dann aber kam es anders. Das Mädchen erkrankte und vertauschte die Kinderstube mit dem Rochusspital. Natürlich war damit auch ihr Erwerb zu Ende. Die Krankheit war langwierig und als der Erste des Monats kam und sogar noch mehrere Tage darüber verstrichen, ohne daß die Landfrau von dem Mädchen das gewöhnliche Kostgeld bekommen hatte, blieb der armen Frau, da sie es nicht

mehr zu ernähren im Stande war, nichts Anderes übrig, als das Kind auf den Arm zu nehmen, ihre letzten Kreuzer, eine nur ganz geringe Baarschaft, zu sich zu stecken und die Reise nach Pesth zu Fuß anzutreten. Sie wurde von der ihr zu Theil gewordenen Auskunft, daß sich die Mutter des Kindes im Spitale befinde, sehr überrascht und eilte schnurstracks in das Krankenhaus, wo sich die Pflegefrau persönlich von dem bedenklichen Zustand der Mutter überzeugte. Sie wollte nun das Kind dort lassen, dem aber widersetzte sich die Spitalsverwaltung, weil es nach den Statuten des allgemeinen Krankenhauses nicht gestattet ist, daß eine kranke Mutter ihr gesundes Kind bei sich behalte. Die Pflegefrau aber war sehr ermüdet, hatte ihre Baarschaft bereits verausgabt und so stand sie jetzt rathlos zwischen fremden Leuten in einer fremden Stadt da. Auch das Kind ließ vor Hunger und Durst das Köpfchen hängen und schlief endlich aus Ermattung ein. Drei volle Tage irrte die arme Frau von einer Wohlthätigkeitsanstalt zur andern, ohne daß das Kind irgendwo Aufnahme fand. Am dritten Tage starb das junge Wesen und die hierauf stattgehabte Obduktion ergab, daß es inmitten einer reichen, lebenslustigen Hauptstadt Hungers gestorben war.

— (Ein Stück deutscher Uebersetzung.) An der Eisenbahnstation von Charing Croß in London und ohne Zweifel auch an anderen Stellen der Zollabfertigung händigen die Zollbeamten den vom Auslande kommenden Passagieren eine in vier Sprachen abgefaßte Bekanntmachung ein, deren deutschen Wortlaut wir hier folgen lassen: „Nachricht. Zum Passagieren oder anderen Personen die Gepäcke durch das Zollhaus passiren wollen. Wenn man Taback, Cigarren, Gold oder Silber, Geschirr, Kölnisches Wasser oder Weingeist von irgend einer Sorte hat, muß er es vordem daß die examinirt werden bekannt machen. Im Falle daß Artikeln von der oben beschriebenen Sorten in der Gepäcke gefunden werden ohnedem daß die voraus erkläret worden sind, mag man die Unannehmlichkeit alle seine Gepäcke durchgesucht und vielleicht behalten werden leiden müssen. Die Einfuhrwaaren mit Gepäcke zusammen ist verboten." So dieses Juwel deutscher Uebersetzung. Worte können ihm keinen höheren Glanz verleihen; daher wir uns jedes naseweisen Urtheils enthalten.

— (Enthaltsame Affen.) Wie die „Pall-Mall-Gazette" nach einem Briefe aus Darfur in Afrika mittheilt, haben die Affen der dortigen Gegend ein bedeutendes Faible für eine Art Bier, welches die Eingeborenen brauen, um ihre Stammesverwandten der untersten Stufe zu fangen. Sie stellen das Bier in Kübeln an leicht zugängliche Orte, warten bis die Affen des Guten zu viel gethan haben und nicht mehr im Stande sind, den Unterschied zwischen ihrem Schädelbau und dem des Menschen zu unterscheiden. Dann nimmt der Neger einen der Affen bei der Hand und die andern — durch den Geist Gambrini anhänglich geworden — klammern sich einer an den andern an, so daß man oft sehen kann, wie ein einziger Neger eine ganze Kette baumeliger Affen heimführt. Im Hause legt er ihnen Einzelhaft auf, giebt ihnen das Bier in immer geringeren Quantitäten, damit ihnen die Schuppen nur allmälig von den Augen fallen und söhnt sie sonach mit ihrer Sinnestäuschung aus.

— Die „Fr. Corr." theilt ein rührendes Beispiel mütterlicher Liebe von einer armen Frau, Namens Lallanne, mit, welche das Dorf Eparras in den Hautes-Pyrenées bewohnt. Auf die Kunde, daß ihr Sohn, Soldat in einem Artillerie-Regiment und Kriegsgefangener zu Küstrin in Preußen, schwer erkrankt wäre, machte sich die Frau Lallanne, obgleich ihr die deutsche Sprache vollkommen fremd war, allein und beinahe ohne alle Hülfsmittel auf, um ihr Kind noch einmal zu umarmen und womöglich nach Frankreich zurückzuführen; weder die Anstrengungen noch die mannigfachen Prüfungen dieser langen Pilgerfahrt vermochten ihre Zärtlichkeit zurückzuschrecken. So viel Muth fand glücklicherweise seinen Lohn und die arme Mutter konnte ihren Sohn noch am Leben finden und mit ihm in die Heimath zurückkehren, wo sie mit allgemeiner Sympathie und Bewunderung begrüßt wurden. Die Militärbehörde hat sich beeilt, dem jungen Lallanne einen Urlaub zu ertheilen und der Kriegsminister hat der Mutter eine Unterstützung überreichen lassen, welche ihr hoffentlich gestatten wird, der leider sehr erschütterten Gesundheit ihres Sohnes die nöthige Pflege angedeihen zu lassen.

Börsen-Berichte.

Stettin 3. August. Wetter schön. Wind SW. Barometer 28" 3'''. Temperatur Morgens + 10° R. Mittags + 19° R.

An der Börse

Weizen flau, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 55—66 Rt. bez., besserer 67—70 Rt., feiner 72—73 1/2 Rt. bez., weißer und weißbunter 54—74 Rt. bez., per August 73, 72 1/4 Rt. bez. u. Gd., per August-September 72 1/2, 3/8 Rt. bez., per September-Oktober 70 1/2, 70 Rt. bez., Br. u. Gd., per Oktober-November 70, 69 Rt. bez., per Frühjahr 69 1/2, 68 3/4 Rt. bez.

Roggen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 45 1/2—47 1/2 Rt., 78- bis 80pfd. 49—50 Rt. bez., per August u. August-September 49 Rt. Br., per September-Oktober 49 1/6, 49 Rt. bez., per Oktober-November do, per Frühjahr 48 1/2 Rt. Br. u. Gd.

Gerste wenig Geschäft, loco per 2000 Pfund Rt. nach Qualität 45—48 Rt.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 47 Rt., per August 45 Rt. Br., per Septbr.-Oktober 43 Rt. bez., Frühjahr 42 Rt. bez.

Erbsen geschäftslos, per Frühjahr Futter- 48 Br.

Winterrübsen fest, per 2000 Pfd. loco 105 bis 111 Rt. bez., September-Oktober 109 1/2, 3/4 Rt. bez., Br. u. Gd.

Rüböl matter, loco per 200 Pfd. 26 1/2 Rt. bez., 2/3 Br., per August u. August-September 26 Rt. Br., Septbr.-Oktober 25 5/6, 2/3 Rt. bez., Oktober-November 25 1/2 Rt. Br. (gestern Nachmittag 25 2/3 Rt. bez.), April-Mai 25 1/4 Rt. Br.

Spiritus flau, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 17 5/12 Rt. nom., August-Septbr. 17 1/6 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 17 1/3, 5/12 Rt. bez., Oktober-November 17 5/24, 1/6 Rt. bez., Frühjahr 17 1/12 Rt. Br. u. Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 72 3/4 Rt., Roggen 49 Rt., Rüböl 26 1/2 Rt., Spiritus 17 1/6 Rt.

Liverpool, 1 August. (Schluß-Bericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 10,000 Ballen. Ruhig.

Middling Orleans 9 1/8, middling amerikanische 8 7/8, fair Dhollerah 7 7/8, middl. fair Dhollerah 6 5/8—6 3/4, good middl. Dhollerah 6, fair Bengal 6 7/8, New fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7 3/4—7 7/8, Pernam 8 3/4, Smyrna 7 1/2, Egyptische 9 1/8.

Familien-Nachrichten

Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Sänger (Stettin).
Gestorben: Frau Marie Klinghammer geb. Devantier (Stettin). — Sohn Willi des Herrn H. Semmler (Grabow a. O.).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Vom 1. August cr. ab wird der Artikel „Kupfervitriol" in den im Stettin-Schlesischen Verband-Verkehr für die Strecke Stettin-Oderberg für die Artikel Baumwolle 2c. bestehenden Ausnahmetarif von 9,77 Sgr. pro Centner aufgenommen.

Stettin, den 30. Juli 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Bekanntmachung.

Verschiedene Zimmer-, Schlosser-, Dachdecker-, Klempner- und Maler-Arbeiten in diesseitigen Anstalten sollen im Submissionswege an die Mindestfordernden vergeben werden, wozu Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens **Sonnabend, den 5. August cr., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, abgeben wollen.

Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen.

Stettin, den 31. Juli 1871.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1871 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. u. II. Emission Littr. A. Nr. 11, 43, 118, 221 über je 200 Rt.,
" B. Nr. 20, 55 über je 100 Rt.,
III. Emission " A. Nr. 49 über 200 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 6. Juli 1871.

Der Landrath.
v. Wedell.

Verpachtung.

Ich beabsichtige, das bisherige

Förster-Etablissement Brunn,

mit einem jetzt dazu gelegten Areal von ca. 260 M. Morgen (worunter 44 M. Morgen Wiesen), 1 Meile von Stettin unmittelbar an der Stettin-Falkenwalder Kreis-Chaussee belegen, vom 1. Oktober d. J. ab auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten und habe dazu einen Termin auf

Montag, den 14. August d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im herrschaftlichen Wohnhause hierselbst angesetzt.

Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch vorher hier eingesehen werden.

Brunn, 31. Juli 1871.

O. v. Kamin.

Auktion

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

4. August cr., Vormittags von 9½ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, gute Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 11 Uhr eine Stein-, Muschel- und Schmetterlingsammlung,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Eine Herrschaft,

sehr alter Familienbesitz,

in **Baiern,** (Oberpfalz) i. **reizend. Flußthale,** zwischen zwei Eisenbahnen, an 2 Städt., v. **8300** Tagwerken oder ca. **11000 preuß. Morgen,** wov. 8 Tagwerk. d. Oekonomie u. 7500 Tagw. d. Waldung angehör. — **Werth d. schlagb. Holzes über zwei Million. Fl.,** mit neu. Gebäud., Ziegelei, Glasperlenhütte, Wassermühle, großart. Brauerei, Holzschneidemühlen u. 4 neu. Schlösser in **reizend.** Lage — **schuldenfrei** — ist für **1,150,000** Gulden wegen **Auseinandersetzung** zu verkauf. Anzahlung nach Einigung. Näheres d. **R. Alexander,** Kaufm., Breslau, neue Schweidnitzerstr. 4.

Ich bin Willens, mein massives Wohnhaus mit 5 heizbaren Stuben, 6 Ställen, 1 Scheune, 1 Pumpe auf dem Hofe, 1 Morgen Wurthland nebst Garten, dicht an der Chausse, 6 Morgen Land 1. Klasse, 2 1/4 Morgen Wiese, an der Ihna belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Zachan liegt 2 1/2 Meilen von Stargard.

Böse, Prediger-Wittwe.

In einer großen Seestadt Vorpommers ist ein sehr rentables

Kurzwaaren-Geschäft

nebst **Geschäftshaus,** welches in vorzüglicher Lage gelegen,

zu verkaufen.

Zur Uebernahme des Hauses un Geschäfts würde eine Anzahlung von 4—6000 Rt. genügen. — Offerten sub **A. 7468** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Zu der am Sonnabend, den 5. August cr., Nachmittags **5** Uhr, in unserem **Vereinslokale,** Mittwochstraße 14, 1 Treppe, stattfindenden

Delegirten-Conferenz

des pommerschen Provinzialverbandes aller Vereine volkserziehlicher Tendenz laden wir diejenigen Mitglieder unserer Stadt, welche sich für diese große u. edle Sache interessiren, zur Theilnahme hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.

Letzte Vergnügungsfahrt
am 15., 16. und 17. Oktober.

I. nach **Thüringen** (Eisenach), II. nach **Frankfurt a. M.** zum beinahe halben Fahrpreise.

Näheres im **Central-Eisenbahn-Comtoir,** Berlin Leipzigerstraße 48.

Pikant! Interessant! Galant!

15 höchst pikante interessante Bücher mit Beigabe von drastischen Bildern versendet gegen 2 Rt. baar die Verlagsanstalt: Leipzig.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Unkündbare Darlehne, amortisirend, giebt zur I. Stelle auf Güter und Grundstücke die Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank. Zur Vermittelung und Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich **J. v. Scheven** zu Soellnitz bei Orangen, Kr. Schlawe.

Baltischer Lloyd.
Stettin-Amerikanische Dampfschifffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Stettin und New-York

eventuell **Kopenhagen** und **Christiansand** anlaufend,
vermittelst der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 8. August, Mittags,
Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags,

Passagepreise: I. Kajüte **100** Rt. Pr. Crt., **Zwischendeck 55** Rt. Pr. Crt. incl. Beköstigung.
Fracht: £ 2. — und 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß **englisches** Maaß.
Packetbeförderung nach allen Theilen Amerikas. **Briefporto** nach und von den Vereinigten Staaten 2 1/2 Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin".

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an

Die Direktion.

Zur Schließung von **Passageverträgen** für vorstehende Postdampfer sind **bevollmächtigt** und **concessionirt** die **Haupt-Agenten Moriz Bethke,** Klosterstraße 3, u. **R. von Januszkiewicz,** Bollwerk 33 in **Stettin.**

Direkte Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Stettin und New-York!

vermittelst der Postdampfschiffe

Franklin, Capt. F. Dreyer, 8. August, } **Dienstags 12 Uhr**
Humboldt, Capt. P. Barrandon, 5. September } **Mittags.**

Näheres bei

R. von Januszkiewicz,
Haupt-Passage-Agent des Baltischen Lloyd.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Instituts-vorständen, Gesellschaftsdirektionen, sowie den Herren Rechtsanwälten Gutsbesitzern, Banquiers und sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Strassburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco

NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen.

D. R.

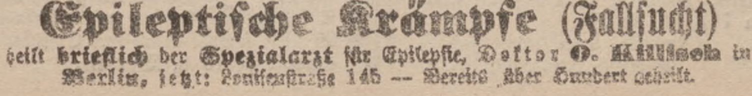
Beste innen und außen glasirte Thonröhren in allen Dimensionen zu Canalisirungen, Durchlassen, Rauchrohre 2c.

Ermäßigte Preise.

	3"	4"	5"	6"	8"	9"	10"	12"	15"	18"	21"	24" lichten Weite,
Huller Thonrohr	2 3/4,	3,	4 1/4,	5 1/4,	7 3/4,	8 3/4,	10 3/4,	15 1/2,	24,	32 1/2,	42 1/2,	60 pro lfd. Fuß
Beste englische Thonröhren	3,	3 1/4,	4 1/2,	5 1/2,	8,	9,	11,	16,	25,	35,	50,	61 " " "

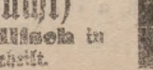
Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Anlage von Gas- und Wasserleitungen, sowie Haustelegraphen Canalisirungen 2c.

C. Jentzen & Co.,
Stettin, Mönchestraße 23.




Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



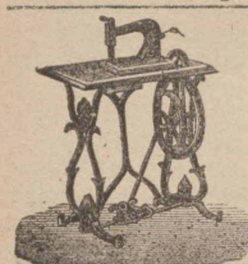
Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** rc. rc. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer rc.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurw tz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik.
Comtoir: Frauenst aße 11—12.



Mein Lager von
Weeler & Wilson Nähmaschinen
auf eleganten Nußbaum- oder mahagoni-Tischen, mit sämmtl chen Apparaten zu 35 Rℓ., sowie **Doppelsteppstich-Handnähmaschinen** höchst bequem auf Reisen, empfehle unter mehrjähriger Garantie.
Aufträge nach außerhalb besorge pünktlichst.
Lernen gratis.

Marie Pollex,
Stettin, Fischerstraße 7.

Rouleaux, Teppiche

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
die Tapeten-Handlung
von
Ruge & Stahnke,
neben Bode's Hotel.

Adreß-Zettel

für Postpaquette und Mustersendungen, nach Vorschrift der Ober-Post-Direktion von starkem Hanfpapier, Pergament und präparirter Leinewand gefertigt, empfiehlt 100 Stück von 6 Sgr. an

Julius Löwenthal,
42. Breitestraße 42.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener
Conto-Bücher u. Copir-Bücher
von besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für **kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftl. Zwecke,** sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichen-Utensilien.
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Magenbittere Tropfen

a Flasche 5 Sgr.
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Stoppelrübensaamen

in ganz reiner, langer Waare, per Centner 15 Thlr. offerirt
Wilh. Grohmann.

Fahnen für Kirchen, Feste und Vereine, Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper rc.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn am Rhein.

Parasiten-Tropfen,

zum Innern-Gebrauch als sicherstes Schutzmittel gegen alle parasitischen
Blut- (s. g. ansteckende) Krankheiten,
als Ruhr, Keuchhusten, Grippe, Masern, Scharlach, Pocken Cholera, Typhus, typhöses Nervenfieber, Wechselfieber rc sowie zur Beseitigung derjenigen
Unterleibs-Krankheiten,
welche sich durch Verdauungs- oder Absonderungsstörungen kennzeichnen, als: Magenkolik, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Uebelkeit, Neigung zum Erbrechen, Durchfall, Stuhlzwang, Verstopfung, Hämorrhoidal-Beschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Vapeurs, Nieren- und Blasenleiden, in Blechfl. a 7½, 14, 26 Sgr.
Ulrich, chem. techn. Fabrik,
Stettin, Paradeplatz 14.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London

sowie **Huller Thonröhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6".	9",	12"	15",	18"	lichten Weite
?uller Röhren		3,	3¾,	4½,	5½,	9,	16,	25,	35 Sgr.	pro Fuß franko Kahn, Bahn
Jenning'sche Röhren	3⅗,	4½,	5⅔,	6³⁄₁₀,	7⅕,	13,	20½,	31½,	41½ Sgr.	oder Bauplatz.

Jenning'sche Röhren sind anerkannt die besten u. in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.

Laut eigenem Attest der Firma **C. Jentzen & Co.** verdienen die **Jenning'schen Röhren** vor allen anderen Röhren, ihrer Dauerhaftigkeit wegen, den Vorzug; die von dieser Firma in neuerer Zeit als beste englische Thonröhren zu ermäßigten Preisen ausgebotenen Röhren sind aber keine Jenning'schen, sondern nur von derselben geringeren Qualität, wie die vorstehend verzeichneten Huller Röhren. Jenning'sche Röhren werden an die Firma **C. Jentzen & Co.** schon seit Jahren nicht mehr abgelassen.

Unübertrefflich

an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachverzeichnete Sorten Cigarren, welche allen Rauchern mit Recht empfehlen können. Superfeine Blitar Java Castenon, à Rℓ. 14. — Hochfeine Havanna, Domingo flor Aroma à Rℓ. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia à Rℓ. 20. — (vorzüglich). Hochfeine Havanna flor Cabannas Carbayal à Rℓ. 24. — Hochfeine Havanna La Gloria à Rℓ. 32. — per Mille. Außerdem führen auch echt importirte Havanna-Cigarren à Rℓ. 40. — Rℓ. 48. — Rℓ. 60. — und Rℓ. 80. — pro 1000 Stück. Die gute Qualität, Aroma, elegante Arbeit und besonders der auffallend billige Preis unserer Fabrikate befriedigen allseitig so, daß diese doppelt so theuren import. Havannas vorgezogen werden. Alle Marken sind gut gelagert in leichter, mittlerer und kräftiger Qualität zu haben. Ferner empfehlen unsere türk. Cigaretten eigener Fabrik à Rℓ. 4. — Rℓ. 6, — Rℓ. 8. — Rℓ. 10. — Rℓ. 12. pro 1000 Stück. Von Cigarren und Cigarretten senden Proben à 250 Stück pro Sorte franco, bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Comp. — Leipzig — Königsplatz-Ecke.

Um mit meinem noch gut sortirten Lager fertiger
Sommer-Jaquetts sowie Regenmäntel
in Sammet, Seide und Wolle

schnell zu räumen, damit ich für die Wintermäntel Platz gewinne, verkaufe solche von jetzt ab zu erstaunend **billigen Preisen.**
In Stoffen von der Elle zur **Confektion** als echter **Sammet, Patent-Velour,** ¾ **Sommer- und Winter-Velour** alle Arten **Doublestoff, Gros faille, Gros Cachemir** rc. halte stets großes Lager, und werde diese Artikel äußerst billig abgeben.

J. Levin,
Heumarkt Nr. 17—18.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe,** Dresden)
Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.
Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scorphulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser rc.
Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); ¹⁄₁ Fl. — 12½ Sgr., ½ Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.
Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. Au12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.
Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.
Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt,** Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann,** Stralsund bei Apoth. **R. Just,** Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz,** Swinemünde bei Apoth. **Marquardt,** Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss.**

W. Eichhoff & Co.
in Berlin, Breitestraße Nr. 5,

empfehlen zu Fabrikpreisen: eiserne und messingene Kilo- und Grammgewichte, Liter-Flüssigkeitsmaaße und Liter-Hohlmaaße, Hektoliter-Kohlenmaaße, Meter-Maaßstäbe für Fabriken, Langwaaren-Meter für Ladengeschäfte, zusammenlegbare Meter (Zollstöcke), feinste Zeichnenmaaßstäbe, Schullineale und Kantel mit Metertheilung, Landmaaße, Kaliber- und Stärkemesser, Meßketten Forstluppen und Doppelmeter, Centesimal- und Decimalwaagen- oberschalige Tafel-, Säulen- und Schnellwaagen, Brief-, Gold- und Taxirwaagen rc.
Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Die Kornbranntwein-Brennerei
von Herm. Schmidt, vorm. M. Rühlmann in Nordhausen

versendet reinen, 7—8 Jahre alten Kornbranntwein in Gebinden von wenigstens 8 Quart, zu 10 Sgr. pro Qt. excl. Geb., gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages auf Post-Anweisung.

Weltberühmtes Radicalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain,**
a Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franco.

Karl Püttmann in Köln.
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher rc. rc.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.
Theodor Humemann.

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

Für Unterleibsbruchleidende.

Die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger in Herisau,** Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen,** Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen.** Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu Rℓ. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf rc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen
Brust-Syrup
sichere und schnelle Hülfe.
Echt zu haben in Stettin bei **Fr. Richter, H. Lewerentz, Carl Stocken,**
in Anklam Ernst Neidel,
" Barth C. W. Anthonys Erben,
" Belgard H. F. Schultz,
" Bahn H. Hirschheim,
" Bublitz Franz Trappe,
" Bärwalde Julius Fischer,
" Bergen a. R. B. Wagner,
" Coerlin Aug. Hartung,
" Coeslin Jul. Schrader,
" Colberg Carl Wilde,
" Damgarten H. Lewerentz,
" Demmin Ferdinand Heise,
" Franzburg Friedrich Amtsberg,
" Greifenhagen C. Castelli,
" Greifswald W. Engel,
" Gülzow M. H. Michaelis,
" Garz a. R. R. F. Staude,
" Greifenberg A. Prey,
" Gollnow R. M. Hellberg,
" Jacobshagen Isaak Goldstein,
" Labes Ida Albrecht,
" Neuwarp Moritz & Co.,
" Naugard Carl Nappe,
" Pollnow Carl Lüdtke,
" Pyritz C. H. Breitzmann,
" Pasewalk F. Lange,
" Polzin G. W. Faltz,
" Poelitz Ed. Haeger,
" Prenzlau Ottomar Hoffmann,
" Regenwalde A. L. Nietard,
" Rügenwalde F. Kroffke,
" Sagard a. R. J. C. Hussmann,
" Schivelbein W. Strey jun.,
" Schlawe Oscar Breekow,
" Stargard J. C. Linke Nachf.,
" Stepenitz H. Volkmann,
" Stolp Robert Müller,
" Stralsund J. J. Karnins Nachf.,
" Swinemünde H. Ossig,
" Treptow a. R. Herm. Fleuch,
" Treptow a. T. L. Wegener,
" Ueckermünde Ernst Leistenscheider,
" Usedom Gustav Joerk,
" Wollin J. F. Malkewitz,
" Wangerin A. G. Schultz,
" Zanow U. Bucholtz.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Für unser Galanteriewaaren- u. Papier-Geschäft suchen ein n Lehrling.
Lehmann & Schreiber.

Auf einem bedeutendem, von einer vornehmen Herrschaft angekauften Rittergute, wird der
Ober-Inspektor-Posten
vacant.
Die Stellung ist eine dauernde und mit mindestens **500 Thlr.** Jahreseinkommen bei freier Station oder Deputat verbunden. — Praktisch erfahrene, gut empfohlene und sichere Bewerber, wenn auch verh., wollen sich an das **landwirthschaftl. Bureau** von **Joh. Aug. Goetsch in Berlin,** Rosenthalerstr. 14, wenden.

BELLEVUE-THEATER.

Freitag. Zweites Gastspiel des Komikers Herrn Emil Schirmer. **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Akt. **Monsieur Herkules.** Possenspiel in 1 Akt. **Die Insel Tulipatan.** Komische Operette in 1 Akt.

ELYSIUM-THEATER,

Freitag, **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten. **Seine Dritte** oder **Amerika u. Spandau.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnzüge in Stettin:

Abgang	Zug		Uhr	Min.
nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30. M
" Berlin, Wriezen:	"	Mitt.	11 "	50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32 "
" Stolp, Breslau:	"	Vm.	6 "	8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 "	26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	— "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5 "
" Stargard,	gemischter Zug	Abd.	10 "	33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	54 "

Ankunft:

Ankunft	Zug		Uhr	Min.
von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	— "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32 "
" Stolp, Kolberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25 "
" Danzig, Stolp,	Eil- resp. Courierz.	Nm.	3 "	28 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	50 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk;	Personenzug	Abd.	10	15 " "